

Die Universitätenkonferenz steigt beim "Dialog Hochschulpartnerschaft" aus

Im Hinblick auf den vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung initiierten „Dialog Hochschulpartnerschaft“ hält die [uniko](#) Folgendes fest:

1. Die Senate und Curricularkommissionen der Universitäten haben unter Mitwirkung der Lehrenden und Studierenden die dem „Bologna-Prozess“ entsprechende Studienreform trotz fehlender staatlicher Rahmenbedingungen zeitnah realisiert und sind mit einer ständigen Optimierung befasst. Das Forum Lehre der uniko beschäftigt sich seit Jahren mit der Frage einer koordinierten Umsetzung der Reform und wird diese Arbeiten konsequent weiterführen.

2. Die seit längerem bestehenden und derzeit besonders akuten Probleme in den Universitätsstudien hängen nicht ursächlich mit dem „Bologna-Prozess“ zusammen, sondern vielmehr mit unzureichender Personalausstattung (also schlechten Betreuungsrelationen), mangelhafter Geräteinfrastruktur und massiven Raumproblemen.

3. Das vom Nationalrat beschlossene und durch die Bundesregierung bestätigte Ziel, zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für den tertiären Bildungsbereich aufzuwenden, die Einführung einer Studienplatzfinanzierung und die Stärkung der universitären Autonomie stellen Lösungsansätze für viele der bestehenden Probleme dar. Die entsprechenden Maßnahmen wurden aber von der Bundesregierung bisher nicht umgesetzt.

4. Daher wollen die Rektoren an einem völlig unverbindlichen „Dialog Hochschulpartnerschaft“ nicht weiter mitwirken. Sie werden vielmehr – gemeinsam mit den Senaten den Prozess der

Studienreform aktiv weiter betreiben und – weiterhin die politisch längst zugesagte „Roadmap zum Zwei-Prozent-Ziel“ für eine qualifizierte wettbewerbsfähige Universitätslandschaft verstärkt einfordern.

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100323_OTS0120

Rückfragehinweis:~

Manfred Kadi

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Österreichische Universitätenkonferenz

Email: manfred.kadi@uniko.ac.at

Homepage: www.uniko.ac.at